



DIENSTAG, 27. SEPTEMBER
 Alfons Müller, Oberhofen, zum 95. Geburtstag.
 Lea Nussbaum, Frick, zum 90. Geburtstag.
 Martha Herzog, Frick, zum 80. Geburtstag.
 José De Faria, Möhlin, zum 80. Geburtstag.
 Peter Hossli, Laufenburg, zum 70. Geburtstag.
 Myrta Gisi, Laufenburg, zum 70. Geburtstag.

MITTWOCH, 28. SEPTEMBER
 Franz Winkler, Wil, zum 85. Geburtstag.
 Erika Ritter, Frick, zum 80. Geburtstag.
 Martha Schmid-Kern, Kienberg, zum 70. Geburtstag.

MITTWOCH, 28. SEPTEMBER
DIAMANTENE HOCHZEIT:
 Ingeborg und Oskar Winter-Rollka, Kaisten.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

Nächstes Blutdruckmessen: Am 3. Oktober

FRICKTAL. Der Spitex-Verein Wegentertal/Schupfart bietet im Rahmen der Gesundheitsvorsorge ein Mal pro Monat Blutdruckmessen an. Das nächste Mal misst die dipl. Pflegefachfrau am Montag, 3. Oktober, von 10 bis 10.45 Uhr, Mitgliedern (gratis) und Nichtmitgliedern (4 Franken) den Blutdruck im Spitex-Zentrum in Zuzgen (Gassenbach 10). (nfv)

DANKESCHÖN

Hilfe für die Menschen um uns

Ein herzliches Dankeschön für die äusserst grosszügigen Spenden von 500 Franken von der Wohnbaugenossenschaft Kohlplatz in Rheinfelden und die 5000 Franken vom Gemeinnützigen Frauenverein Rheinfelden an die Diakonische Stelle, zu Gunsten bedürftiger Menschen in Rheinfelden. Die Diakonische Stelle ist ein Hilfsangebot der römisch-katholischen Kirchgemeinde. Die Kirchgemeinde stellt die Infrastruktur inklusive Gelder für Hilfeleistungen und die Anstellung der Sozialberaterin zur Verfügung. Das Angebot der Diakonischen Stelle kommt allen Menschen unabhängig von Glaube, Konfession oder Religion, noch Herkunftsland zu Gute. Alle Geld- und Sachspenden kommen vollumfänglich, ohne jeglichen Abzüge bedürftigen Menschen zu Gute. Täglich kommen Menschen mit unterschiedlichsten Problemen in die Beratung. Alle Angaben dieser Menschen werden überprüft und dank einer guten Vernetzung mit anderen Sozialstellen kann ein Sozialtourismus ausgeschlossen werden. Eine starke Zunahme der finanziellen Gesuche kommt von Ein-Eltern-Familien. Auch Menschen die mit einer geringen Sozialhilfe klar kommen müssen, sind dankbar für einen finanziellen Zustupf. Menschen, welchen ihr Einkommen oft nicht bis zum nächsten Zahltag reicht (Working Poor), benötigen immer häufiger unsere Hilfe. Jeder Mensch bringt seine Geschichte

Zwischen Kochtopf und Chlausenkopf

Porträt-Serie: Menschen in der Stiftung MBF in Stein

An seiner Salatsauce führt kein Weg vorbei: Edgar Grenacher ist der «Saucier» in der MBF-Wohngruppe in Kaisten. Derzeit bringt der 51-Jährige nicht nur die Kochtöpfe, sondern auch die Chläuse so richtig in Fahrt.

Thomas Wehrli

KAISTEN. Seine Salatsauce hat es an sich. «Viele meiner Mitbewohner wollen die Sauce inzwischen nur noch von mir», erklärt Edgar Grenacher, erklärt es nicht ohne Stolz, fährt sich mit der Hand durch seine graumelierten Haare. «Das Rezept verrate ich natürlich nicht», fügt er dann schmunzelnd an, wissend, dass dies das perfekte Rezept ist, um bei der wöchentlichen Vergabe der «Ämtli» in der MBF-Wohngruppe «Am Chaisteberg» in Kaisten in sein Lieblingsressort, das Kochteam, eingeteilt zu werden.

«Kochen ist schon lange eine grosse Leidenschaft von mir», erzählt der 51-Jährige, der bereits in den 1980er Jahren im Freizeitclub für Menschen mit einer Behinderung am liebsten den Kochlöffel schwang und der derzeit eine kochende Weiterbildung des insieme Bildungsclubs Aargau besucht. Wer gerne kocht, isst (in der Regel) nicht minder gerne, und so kommt die Antwort auf die Frage nach dem Lieblingsmenü denn auch postwendend: «Kotelett mit Pommes und Salat.»

Der Pöstler ist da

Die Post, die real greifbare, hatte Edgar Grenacher in seiner Jugend so manches Mal fest im Griff. Sein Vater war Posthalter von Ittenthal und Edgar half ihm in den Schulferien oftmals beim Austragen. Am liebsten waren ihm dabei die «AHV-Posttage». «Früher wurden die Renten noch per Post ausbezahlt», erzählt er. «Und wenn ich die Renten vorbeibrachte, bekam ich nicht selten ein Trinkgeld.»

Die Zeiten haben sich geändert. Auch im Dorf. Heute ist Ittenthal ein Dorfteil von Kaisten und «wächst wie Kaisten sehr stark». Neues ist entstanden. Altes verschwunden. «In meiner Kindheit gab es in Kaisten noch zwei Bäckereien und eine Metzgerei», erinnert sich Edgar Grenacher, der als Dreikäsehoch oft für seine Mutter mit dem Velo nach Kaisten pedale, um ein Kilo Brot beim Bäcker oder etwas «Gehacktes» beim Metzger zu holen, wobei er Letzteres



«Auf Weihnachten freue ich mich sehr, denn an den Festtagen kommt jeweils die ganze Familie zusammen»: Edgar Grenacher und seine Mitbewohner stellen derzeit Samichläuse für den Weihnachtsverkauf her. Foto: Thomas Wehrli

besonders gerne holte, denn «Gehacktes mit Hörnli» sei eben schon etwas Feines. Aus Mutters Kochtopf etwas «doppelt Feines».

Das Unterwegssein war auch sonst «mein Ding». Als Schüler liebte Edgar Grenacher die Busfahrten nach Frick – hier besuchte er die HPS, die er deutlich weniger liebte als die Fahrten – und in seiner Freizeit radelte er gerne durch die Gegend, «einfach so», nach Laufenburg beispielsweise, «einfach um zu sehen, was gerade so läuft».

Länger wurden die Fahrten, die berufsbedingt, nach der Schule. In Basel absolvierte der damals 17-Jährige eine zweijährige Anlehre als Elektromonteur und holte sich danach den letzten Schliff in der Lehrlingswerkstatt der Jakob Müller AG in Frick. «Eine gute Zeit», blickt er auf die sieben Monate zurück, eine Zeit, die gerne etwas länger hätte dauern dürfen, «denn das Team war super – und der Lohn ebenso.»

Die Sache mit den Strümpfen

Auf das Müller-Team folgt das «Strumpf-Team»: 1980 wechselt Edgar Grenacher, ein «passionierter Raucher», das ist ihm wichtig, in die damalige Stiftung WBF nach Rheinfelden. «Wir verpackten Damenstrümpfe», erzählt er, «schwarze fast ausschliesslich, denn Schwarz war damals schwer in Mode.»

Der «Modewelt» kehrte Edgar Grenacher 1986 den Rücken, als er in die Werkstätte nach Stein kam und sich hier «handfesteren» Dingen zu-

wendete. «Ich fertigte unter anderem Eisenteile», erzählt er. Hier reifte auch sein Entschluss, zu Hause aus- und in einer der Wohngruppen der Stiftung MBF einzuziehen.

«Die Umstellung war schon nicht einfach», gesteht er, denn plötzlich musste er auf «Fremde» Rücksicht nehmen, musste an Bewohnersitzungen teilnehmen, musste nach Ämtli-Plan im Haushalt mitarbeiten. «Ich habe zwar auch zu Hause immer geholfen», meint er. «Doch das war gleichwohl etwas anderes.»

Edgar Grenacher lebte sich in den Wohngruppen – zuerst in Eiken, dann in Laufenburg und seit drei Jahren in Kaisten («jetzt bin ich fast wieder zu Hause») – immer schnell ein. «Wir haben es gut hier», zieht er Bilanz und ist auch nicht unfroh, dass sein Arbeitsplatz nun «gleich nebenan» im Nebenhaus liegt. Im Kreativatelier stellen er und seine sieben Mitbewohner Produkte für den MBF-Laden und die Märkte her. «Derzeit sind wir bereits an der Weihnachtsproduktion», erklärt er, nimmt ein Schleifpapier zur Hand und bringt das Holzstück in die richtige Samichlausen-Form.

Edgar Grenacher blickt durch das Fenster auf «sein» Kaisten, lächelt. «Ja», meint er dann, «auf Weihnachten freue ich mich sehr, denn an den Festtagen kommt jeweils die ganze Familie zusammen», dort, in Ittenthal, «und das sind immer ganz besondere Tage.» Eben solche waren für ihn auch die diesjährigen Ferientage zusammen mit der Wohngruppe im

Bündnerland, in Feldis, um genau zu sein, «einfach gut» war die Zeit «und erholsam». Tage eben, «die ich gerne nochmals so erleben möchte». Dies sei eigentlich sein grösster Wunsch, meint er, ansonsten sei er «fast wunschlos glücklich».

Edgar Grenacher, der Brillenträger, verstummt, überlegt kurz: «Man darf sich im Leben nicht dauernd beklagen, man darf das Leben nicht immer durch eine negative Brille sehen», fügt er dann nachdenklich hinzu. «Denn das kostet nur Lebensqualität und bringt nichts.»

Menschen in der Stiftung MBF

STEIN. In der Stiftung MBF in Stein arbeiten und wohnen gegen 200 Menschen mit einer Behinderung. Die Neue Fricktaler Zeitung stellt in diesem Jahr einige Mitglieder der MBF-Familie vor. Bereits erschienen: «Tatjana Schenkel, eine Powerfrau mit dem ansteckenden Lachen», NFZ vom 10. Februar; «Tobias Schmid, eine Liebe» auf den zweiten Blick», NFZ vom 10. März; «Regula Grimm, die Putzfee der Stiftung MBF», NFZ vom 12. April; «Hansjörg Amsler, der rasende Postbote», NFZ vom 20. Mai; «Sandra Greub, die Fusschen-Spezialistin», NFZ vom 15. Juni; «Thierry Eiholzer, der rasende Gärtner», NFZ vom 8. Juli; «Rita Soder, die Leserate», NFZ vom 1. September. (two)

Tierisches

